

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 50 (1975)
Heft: 1

Artikel: Preise und Indices
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Preisdruck auf das Baugewerbe spiegelt sich auch im Zürcher Baukostenindex wider, wenn auch bekanntlich nicht in einer völlig repräsentativen Weise. – Im Halbjahr vom April bis Oktober 1974 sind die wichtigsten Kostenarten um 2 bis 5 Prozent gesunken. Auf Jahresbasis zeigen die obigen Kurven den Preisverlauf, wobei jeder Punkt die Veränderung innerhalb eines Jahres darstellt. Danach hat sich der Zuwachs der Gesamtkosten seit seinem Höchst von 13 Prozent im Jahre 1970 auf 7 Prozent halbiert, bei den Baumeisterarbeiten ging der Sprung sogar von 16 auf 4 Prozent hinunter. Gegen den sinkenden Trend gehen die Finanzierungskosten, die sich um fast ein Viertel verteuert haben.

IVWSR: Wohnqualität ist entscheidend

Der Internationale Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung führte im Oktober 1974 in Holland ein Seminar über «Die künftigen Ziele des sozialen Wohnungsbaus» durch.

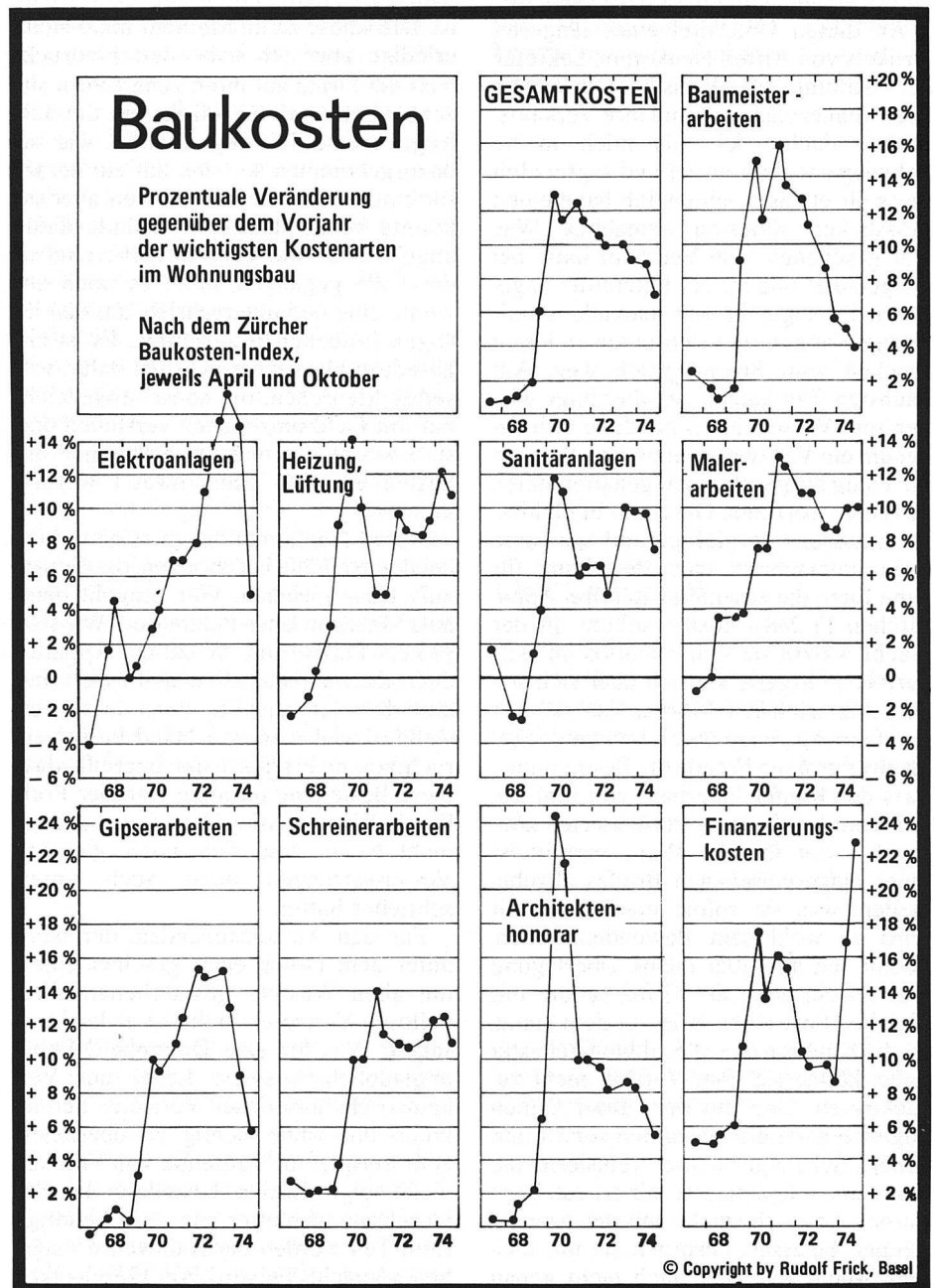
Als Ergebnis dieser Arbeiten wurden eine Reihe von Thesen veröffentlicht, so unter anderem:

Unbeschadet der gegenwärtigen Finanzkrise herrscht Übereinstimmung darüber, dass Wohnen ein menschliches Grundrecht darstellt und die Regierungen ihre Wohnungspolitik gegen alle Einflüsse verteidigen müssen, die die wirksame Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben beschränken könnten.

Wohnungsbaustandards dürfen niemals im Interesse der Überwindung von Schwierigkeiten gesenkt werden.

Unter diesen Voraussetzungen sollten Erfahrungen und Eignung der Träger des sozialen Wohnungsbaus von der Gesellschaft verstärkt zur Verwirklichung einer nationalen sozialen Wohnungsbaupolitik genutzt werden.

Erste Priorität sollte in der sozialen



Wohnversorgung die Bereitstellung angemessener Wohnungen für jene gesellschaftlichen Gruppen haben, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu helfen.

Dieser Wohnungsbau muss in geeigneter Mischung und Vielfalt in den Gesamtwohnungsbestand integriert werden. Abgesonderte Wohnanlagen des sozialen Wohnungsbaus müssen vermieden werden. Dies wird auf lange Sicht sowohl in sozialer wie in wirtschaftlicher Hinsicht als vorteilhaft erkannt werden.

Die Frage der Wohnungsqualität ist von ausschlaggebender Bedeutung. Dies gilt nicht nur für die einzelne Wohnung, sondern für die Wohnbereiche mit allen ihren sozialen Einrichtungen und Versorgung. Im gemeinnützigen Wohnungsbau sollten diesen Qualitätsanforderungen im Hinblick auf die Möglichkeit der Beeinflussbarkeit der allgemeinen Entwicklung des Wohnungsstandards entsprochen werden. Im weiteren Zusammenhang ist dieser Wohnungsbau ein wichtiges Glied allgemeiner Stadtentwicklung.